

**POSITION**  
**Grüne Bildungswerkstatt NÖ**

**Der Zeitgeist und das BGE**  
Ulrike Sambor

---

**„Was wir brauchen, sind ein paar verrückte Leute, seht euch an, wohin uns die Normalen gebracht haben“** (George Bernard Shaw)

Es hat sich eine Welt von Ungleichheit gebildet, und wir wissen das.

Globalisierung hat dazu geführt, dass wir Lebensumstände in anderen Ländern besser kennen. Hat uns das aufgerüttelt? Hat uns vielleicht die Finanzkrise zu einem Umschwung gebracht? Auf deren Höhepunkt haben am 12.10.2008 die Staatschefs der Euro-Zone beschlossen, einen Kreditrahmen von 1700 Milliarden (= 1.700.000 Millionen) Euro zur Stabilisierung ihrer Banken zu realisieren. Noch vor Jahresende haben sie das Budget des Welternährungsprogrammes der UNO um die Hälfte reduziert. (von 6 auf 3 Milliarden). **Alle 5 Sekunden stirbt auf dieser Welt ein Kind an Hunger.** (World Food Report der FAO = Ernährungsorganisation der UNO). Diese Zahlen werden nicht einmal von der Weltbank-Leuten angezweifelt.

Dort wo niemand protestiert, streichen sie. In dieser lärmenden Medienwelt muss man schreien, um gehört zu werden.

Wir wundern uns über **Flüchtlinge**? Wenn überhaupt, wollen wir nur Kriegsflüchtlinge aufnehmen. Denn Wirtschaftsflüchtlinge (in Wirklichkeit oft Armutsflüchtlinge) wollen wir nicht, auch nicht Klimaflüchtlinge. Aber sind nicht auch wir Mitverschulder dieses Zustandes? Ist es OK, wenn früher Kolonialmächte Menschen und Länder ausgebeutet haben und jetzt Konzerne dasselbe tun? Ebenso handelt die EU. Ob wir den Menschen nicht-europäischer Länder Fische wegfischen, Raubbau von Bodenschätzen und Landgrabbing betreiben, ihnen billige Lebensmittel (industriell hergestellt) aufdrängen oder sie durch Gentechnik (z.B. Mais – allgemeine Abhängigkeit von Konzernen wegen des Saatgutes) niederhalten, sodass für sie Anbau und Herstellung eigener Lebensmittel und anderer Produkte verunmöglicht wird, oder ob wir Klimawandel in ihren Ländern hervorrufen, durch unsere Art zu leben.

*„Jene, die vermögend sind, profitieren immer mehr. ... Reich durch Arbeit? Am wenigsten. Grund und Boden bzw. Kapitaleinkommen sind weitaus zuverlässigere Geldvermehrungsquellen.“* (Ilse Huber, Ö1).

*„Aber **Wachstum** ist auf gar nichts eine Antwort, schon gar nicht auf die **Frage, wie man leben möchte.** Zukunftsfähigkeit besteht in der Herstellung von Bedingungen, mit denen es sich in einer offenen Zukunft erwartbar gut*

*leben lässt. Aber die globalisierte Wachstumswirtschaft offeriert das gute Leben nicht. Sie zerstört es." (Harald Welzer)*

Unsere neoliberale Wirtschaft lässt andere Länder verarmen, aber auch innerhalb unserer eigenen westlichen Länder driftet die Gesellschaft auseinander. Während die einen vorbeihasten, bleiben die anderen zurück. Die **Einkommensschere öffnet sich** auch durch unser Finanzsystem kontinuierlich weiter. (Thomas Piketty: „Das Kapital im 21. Jahrhundert“)

Was aber **Ungleichheit** in Gesellschaften alles **bewirkt**, z.B. nicht nur mehr Kriminalität, Aggressivität oder auch Resignation, Gesundheitsgefährdung (Depressionen, Burn-out, Kreislaufprobleme), Auflösung sozialer Bindungen, asoziales Verhalten, Vertrauensschwund, Abnahme des Wohlergehens der Kinder usw., stellen Richard Wilkinson und Kate Pickett im Buch „Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind („The Spirit Level, Why More Equal Societies Almost Always Do Better“) dar.

**Aber die Bedürfnisse der DurchschnittsbürgerInnen spielen bei der Gestaltung von Politik oft nur mehr eine geringe Rolle.** Die Politik hätte nach Meinung vieler die Aufgabe, **Chancengleichheit, Verteilungs- und Geschlechtergerechtigkeit** zu verwirklichen und dass alle an der Gesellschaft umfassend teilhaben und sie auch mitgestalten können.

*„Der letzte Gesellschaftsvertrag, den wir in Westeuropa hatten, war der des Sozialstaates: Du arbeitest hart und diszipliniert und zahlst deine Steuern, die Regierung investiert sie in ein besseres Leben. In Arbeitsplätze, Bildung, Sozialleistungen, Wohnungen, Pensionen, ein Gesundheitssystem für alle und moderne Infrastruktur. Nichts davon kannst du alleine aufbauen, aber gemeinsam geht's und der Sozialstaat ist das Vehikel. Es wird dir besser gehen und deinen Kindern wird es noch besser gehen, ihr werdet aufsteigen. Dieser Vertrag ist gekündigt: Vom Staat, nicht von den ArbeitnehmerInnen.*

*Die zahlen noch Steuern und Lohnnebenkosten, aber der Staat ist nicht mehr für sie da. Er rettet Banken statt Arbeitsplätze. Er fördert die Freiheit der Finanzmärkte statt jene der Schulen und Universitäten.*

**Die Menschen werden erst wieder an Politik und die Gesellschaft glauben, wenn sie sie selber maßgeblich gestalten können.** Und ich finde, eine basisdemokratische Partei muss da vorangehen.“ (Michael Reimon)

**„AUFBRUCH** heißt auch etwas „aufbrechen“ - das heißt, alte Muster bewusst verlassen und zu neuen Ufern streben. **UMBRUCH** ist eine grundlegende und folgenreiche Veränderung, die nicht rückgängig gemacht werden kann – das spüren wir derzeit. Und **WANDEL**? Er **kann erlitten oder (mit)gestaltet werden**. In Partnerschaft, Familie, Beruf und Alltagsleben.“ (Harald Welzer)

Wie könnte solch eine maßgebliche Mitgestaltung ermöglicht werden?  
Zukunftsfähigkeit besteht in der Herstellung von Voraussetzungen,

mit denen es sich in einer offenen Zukunft erwartbar gut leben lässt.

Attac schrieb in seiner Deklaration schon 2010 Folgendes:

### **Gesamtgesellschaftliche Ziele:**

- Die **Würde aller Menschen** wird geachtet, die grundlegenden Bedürfnisse werden befriedigt, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten gefördert.
- Die **Ressourcen** (Boden, Wasser, Pflanzen, Mineralien etc.) werden ökologisch nachhaltig genutzt und im Interesse des globalen Gemeinwohls gerecht verteilt. Die Lebens- und Überlebensinteressen kommender Generationen werden mitberücksichtigt.
- **Menschen entscheiden gemeinsam** darüber, was für wen in welcher Form produziert wird, wie gemeinwirtschaftliche Güter genutzt und erhalten werden und wie die strukturellen Rahmenbedingungen dafür zu gestalten sind. **Menschen gestalten ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mit.**

Ein gutes Leben für alle Menschen setzt die Sicherstellung der Existenzgrundlagen voraus.

### **Prinzipien des Wirtschaftens:**

- **Soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit:** Gesellschaftlicher Reichtum wird in einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Form produziert und verteilt und garantiert darüber soziale Sicherheit für alle. Der Fokus des Wirtschaftens liegt auf dem Versorgungs- und Vorsorgeprinzip.
- **Gerechte Verteilung von Arbeit:** Erwerbsarbeit ist gerecht verteilt, bewertet und wertgeschätzt und an die Herstellung gesellschaftlich notwendiger Güter und Dienstleistungen geknüpft. Menschen verfügen eigenständig über ihre Lebenszeit.
- **Demokratische Organisation:** Entscheidungen über wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Spielregeln werden unter Einbindung aller Gesellschaftsgruppen gefällt. Machtunterschiede zwischen Menschen, Geschlechtern, Klassen, Ethnien und Regionen, die zu ungerechter Verteilung von Lebenschancen führen, werden abgebaut.
- **Gemeinwohlorientierung:** Ziel von Wirtschaften ist das größtmögliche Gemeinwohl – lokal wie global. Kooperation, Solidarität und Verantwortung sind handlungsleitende Prinzipien.

Dazu wurden und werden auch Transformationspfade entwickelt.

*„Man könnte ganz allgemein sagen: Den sogenannten Realisten fehlt der Möglichkeitssinn! ... Müssen wir also die Schuld nicht jenen zurechnen, die ihnen die Macht überlassen? Wer ist das? Ja – wir sind das.“ (Peter Kafka)*

*„So ließe sich der Möglichkeitssinn geradezu als die Fähigkeit definieren, alles, was ebensogut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen, als das, was nicht ist.“ (Robert Musil)*

*„Hätten die Nüchternen einmal gekostet, alles verließen sie, und setzten sich zu uns an den Tisch der **Sehnsucht**, der nie leer wird.“ (NOVALIS)*

Wonach haben wir Sehnsucht? Stellen wir uns einmal vor, dass die Menschen ein ausgewogenes Leben haben in seiner ganzen Fülle. Lassen Sie uns träumen. Viele hätten gerne mehr Zeit und Ruhe, trotzdem aber finanzielle Sicherheit.

Viele wollen einfach weniger Zeit in Erwerbsarbeit verbringen. Es fehlt häufig Zeit für den Partner, die Familie (inklusive Enkel), Haushalt, Garten, gute Freundschaften und Zusammenkünfte.

Erwerbsarbeit könnte auch schön sein, wenn ich sie mir unter vielen Möglichkeiten nach meinen besonderen Fähigkeiten und meinem Interesse aussuchen könnte und ich sie sinnvoll fände. Sie sollte auch in Ruhe stattfinden und nicht zu viel Stress bedeuten. Es wäre auch schön, wenn meine Arbeit und meine Ideen anerkannt würden.

Manche würden sich gerne selbst weiterentwickeln, lesen, an Diskussionen beteiligen. Dazu wäre mehr Zeit nötig, auch zum Regenerieren. Statt immer nur zu funktionieren, mehr leben. Andere hätten gerne mehr Muße. Sie möchten Sport betreiben, mehr reisen, Theater und Museen besuchen. Dazu wäre oft mehr Zeit und Geld nötig.

Viele andere Aufgaben wie gesellschaftspolitische und ökologische könnten ebenfalls aufgegriffen werden und Menschen könnten sich mehr in die Gestaltung des Lebens für sich und die Gesellschaft einbringen.

Arbeiten und Tätigsein gehört einfach zum Leben, besonders wenn ich es nach eigenen Vorstellungen gestalten kann.

Was könnte also ein gutes Mittel sein, das von den Zwängen, unter denen Menschen derzeit leben und dem Druck, den sie verspüren, der sie krank und unglücklich macht, befreit?

Wollen wir den **totalen Markt**, der für alles sorgt?

*„Eine von den Märkten regierte Gesellschaft ist keine Demokratie. Die Märkte sind wie das Feuer: Zähme es, mach es dir nutzbar und es wird dir Wärme, Licht und Hitze zum Kochen geben ... Gib ihm freien Lauf und es wird alles zerstören, das dir lieb ist.“ (Billy Bragg)*

*„Man muss einen Topf Suppe nicht aufessen, um zu merken, dass sie versalzen ist.“ (Gotthold Ephraim Lessing)*

„Ich begreife **Politik** nicht als Anliegen von dafür zuständigen Personen, sondern demokratietheoretisch als Angelegenheit aller. ... Man meint, Politik ist das was Politiker machen. Alle anderen übernehmen alles andere. Politik ist aber keine Arbeitsteilung, sondern muss von allen gelebt werden.“ (Harald Welzer)

Allerdings haben wir in westlichen Demokratien eine **Entpolitisierung seitens der Zivilgesellschaft** zu verzeichnen. Viele Menschen haben schon resigniert.

„Wir müssen uns alle daran gewöhnen, wenn wir etwas sehen, zu fragen, fragen, fragen zu verlangen, dass man es uns erklärt. Wenn wir das nicht tun, machen wir uns schuldig.“ (Hannah Arendt)

Der Glaube, dass man etwas bewirken kann, ohne Populisten zu unterstützen, ist leider schon fast aufgegeben. Die Menschen müssen wieder **Hoffnung** haben. Es darf nicht sein, dass einige wenige („Elite“) die Macht haben, zu bestimmen, wie wir zu leben haben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir einmal stillstehen (und nicht dauernd im Hamsterrad laufen), und nachdenken. Wie könnte unser Leben mehr selbstbestimmt sein, mehr Sinn ergeben?

Welche **Fragen** tauchen auf, am Ende unseres Lebens? Wie habe ich gelebt? Habe ich Lebensträume gehabt? Habe ich sie erfüllt oder verraten? Habe ich aktiv und bewusst gelebt? War ich authentisch und wahrhaftig? Was ist aus meinem Idealismus geworden? Hatte ich Freude am eigenen Tun? Die wichtigsten Fragen sind die nach Liebe, die man selbst gegeben und von anderen empfangen hat, nach geglückten Beziehungen zu anderen Menschen. Habe ich den Anderen zugehört, sie ermutigt, anerkannt? Habe ich mir Zeit genommen, für das, was wichtig gewesen wäre, für Kinder, Partner, Freunde, Fremde? War mein Leben sinnerfüllt, und kann ich darauf vertrauen, dass auch die Nachwelt versucht, die Welt immer ein bisschen besser zu machen? **Hat mein Leben Sinn** gehabt?

Wir sollten uns diese Fragen nicht erst am Lebensende stellen, sondern jetzt.

Was ist das Leben überhaupt?

**Du hast nicht gelebt, ehe Du nicht jemandem geholfen hast, der Dir nichts zurückgeben kann.** (John Bunyan)

Setzen wir uns für Menschen ein, denen es nicht so gut geht, wie uns? Verfolgen wir noch christliche und humanistische Werte des Abendlandes, auf die wir so pochen? Empfinden wir noch Empathie (Mitgefühl), verfolgen wir noch die Ziele Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit? Wie zeigen wir Solidarität mit Schwächeren und Ärmeren? Versuchen wir ihnen zu helfen?

Wie weit ist es her mit Ethik und Moral, in unserem Leben?

Verfolgen Schule und Bildung eigentlich Ziele, die uns und andere glücklich machen können? Geht es hier für Kinder, Studierende und auch Erwachsene in Zielrichtung Zusammenarbeit, gegenseitiges Vertrauen, Gemeinwohlorientierung, soziale Gerechtigkeit, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, um Sicherheit zu geben und Freiheit in Verantwortung mit Partizipation zu leben?

Das sind Werte die (neben Umweltschutz) menschlich notwendig sind, um eine neue Lebensqualität zu verwirklichen.

**Existenzsicherung im weitesten Sinn des Wortes, soziale, ökologische und ökonomische Fairness sind unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit der Menschen.**

Wenn der Zeitgeist heißt, zu entsolidarisieren, einander zu konkurrieren, für sich zu raffen, an Sozialleistungen zu sparen, einseitig Vermögen anzuhäufen, muss dem etwas **Kraftvolles** als Ziel entgegengesetzt werden.

Eine ganz andere Lebensweise ist möglich, nämlich: **Gutes Leben für alle.** Aber dazu ist Umverteilung nötig. Nicht nur zwischen Menschen im eigenen Staat, sondern auch zwischen den Ländern, ja Kontinenten! Da ist nichts zu beschönigen.

Selbst Tiere, bei denen das Gesetz des Stärkeren gilt, raffen nicht soviel Futter an sich, dass die anderen verhungern müssen. Wir Menschen, die wir aber behaupten, Tiere an Intelligenz weit zu übertreffen, gönnen anderen nichts.

**„Intelligenz ist nicht nur eine Frage des Geistes, sondern auch eine Frage des Herzens.“** (Immanuel Kant)

*„Wenn du mehr hast als du brauchst, dann baue dir längere Tische und keine höheren Zäune“.*

Spüren wir, wie sich Zeitgeist im Umbruch befindet! Noch ist nichts entschieden. Aber klar ist, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Der Aufbruch braucht Unterstützung.

*„Ohne tiefgreifenden Wandel von Wirtschafts- und Lebensweise wird man nicht durch das sich gerade warmlaufende 21. Jahrhundert kommen.“* (Harald Welzer)

**„Nur wenn wir teilen, haben wir den Frieden auf der Welt. Den Frieden lernen, das ist nichts weiter als teilen lernen.“** (Hermann Gmeiner)

## **Wer hat nun den Mut, es endlich öffentlich auszusprechen?**

EINE KLEINE MASSNAHME MIT GROSSER WIRKUNG:

### **EMANZIPATORISCHES BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN (BGE).**

Es könnte ein vielversprechendes Instrument sein.

*„Wer Kurs auf einen Stern nimmt, wankt nicht.“* (Leonardo da Vinci)

Es setzt noch in diesem System auf, will aber zu einer anders denkenden und handelnden Gesellschaft führen.

Der Runde Tisch Grundeinkommen (RTG) Österreich steht für ein emanzipatorisches (Menschen von Bevormundung befreiendes) Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) und dient der Vernetzung unterschiedlicher Vereine, Initiativen und Personen, die sich für ein BGE einsetzen. Der Zusammenschluss strebt die Einführung des BGE in Österreich, Europa und weltweit an.

Was versteht der RTG unter BGE?

Das BGE ist eine staatliche (monatliche) Geldzahlung, die **jede Person** real sein ganzes Leben lang erhält. (Keine Stigmatisierung!)

*„Was ist der Kern des Bösen? Es ist die radikale Spaltung in Zugehörige und Nicht-Zugehörige. Diese Spaltung ist die erste Vorbereitung künftiger Massenmorde.“* (Moreau)

Wenn das BGE zu den gewünschten Zielen beitragen soll, sind bestimmte Kriterien notwendig.

#### **Allgemein / Universell**

Jeder Mensch ist berechtigt, diese finanzielle Zuweisung unabhängig von Alter, Herkunft, Wohnort, Beruf usw. zu erhalten.

#### **Bedingungslos**

Das BGE ist ein an keinerlei Vorbedingungen geknüpftes Menschenrecht, also z.B. auch nicht an die Verpflichtung, einen bezahlten Job anzunehmen, gemeinnützige Arbeit zu leisten oder sich bestimmten traditionellen Geschlechterrollen unterzuordnen.

Es ist unabhängig von Einkommen, Vermögen und Besitz zu gewähren.

#### **Personenbezogen / Individuell**

Jede Person hat das Recht auf ein BGE, denn nur so kann Privatsphäre und Selbstbestimmung für alle effektiv garantiert werden.

Das BGE ist weder an eine „Bedarfsgemeinschaft“ (Ehe, Lebenspartnerschaft, Haushalt) noch an Einkommen und Vermögen einzelner Haushalts- oder Familienmitglieder geknüpft.

### **Existenz- und teilhabesichernd**

Der Betrag muss ausreichen, ein Leben zu ermöglichen, das den sozialen und kulturellen Standards des jeweiligen Landes entspricht.

Das BGE soll somit materielle Armut verhindern und den Menschen ermöglichen, sich in die Gesellschaft einzubringen und in Würde zu leben.

Das BGE ersetzt nicht Leistungen in den Bereichen öffentlicher Infrastruktur (Verkehr, Wasser, Energie, Wohnen etc.) und Daseinsvorsorge (Bildung, Gesundheit, Betreuung etc.).

Das BGE sorgt dafür, dass man nicht erst verarmen muss, um ein Almosen zu bekommen, sondern dass jede einzelne Person von vornherein das Recht hat, auch finanziell überleben zu können. Die Höhe kann sich daher nicht nach dem Status unterscheiden. Nur zwischen Kindern / Jugendlichen und Erwachsenen, weil der Bedarf im selben Land für alle gleich ist.

Das BGE soll zu einem menschenwürdigen Leben aller führen und gemeinsam mit seiner Finanzierung zu einer Umverteilung von Reich zu Arm, um die großen Ungleichheiten zu verringern.

*Die **Bedürfnisse der Menschen** sind unter den Vorzeichen neoliberalen Wirtschaftens und Konsumierens aus dem Blick geraten. Jobs, die nicht mehr den Lebensunterhalt sichern, die keine Planbarkeit der Lebensgestaltung erlauben, den Beschäftigten einen erhöhten Mobilitäts- und Zeitdruck zumuten. (Club of Rome)*

Erwerbsarbeit ist häufig für die Menschen nicht sinnerfüllt, zu wenig entlohnt, um angemessen leben zu können, oder auch zu umfangreich und stressig. Viele laufen oft nur mehr wie Hamster im Rad, manchmal bis zur Erschöpfung.

Zusätzlich führen Angst vor gesellschaftlichem Abstieg und finanzielle Existenzangst zu Stress.

In sehr ungleichen Gesellschaften, in denen sich die Kluft zwischen Arm und Reich immer mehr öffnet, nehmen Wohlbefinden und Glück der Menschen ab.

Bei Armen (Erwerbseinkommen, Vermögen) entstehen oft: Minderwertigkeitsgefühl, Unsicherheit, Selbstzweifel; Schuldgefühl (dass sie selbst an ihrer Armut oder Erwerbsarbeitslosigkeit schuld wären, wird ihnen oft

vorgeworfen).

Bei Reichen entsteht oft: Machtausübung statt demokratischen Handelns. Das Denken in Kategorien von Zahlen statt Menschlichkeit ist die Folge. Der neoliberale Kapitalismus führt zu immer schärferem Konkurrenzdenken, zu Nutzen- und Profitmaximieren.

Durch das Problem der immer größer werdenden Zahlen der Erwerbsarbeitslosen (man denke auch an „Industrie 4.0“ und Prekariat trotz Arbeit) ist die Trennung von Einkommen und Erwerbsarbeit sehr wichtig.

Es muss eine finanzielle Unterstützung für die Menschen geben, die nicht erst eintritt, wenn Monate nach dem Antrag auf Hilfe vergangen sind, sondern Sicherheit, die jederzeit da ist, wie beim BGE. Bei diesen unsicheren Arbeitsverhältnissen brauchen viele Menschen einen Rückhalt.

Das BGE schafft Einkommensarmut völlig ab. Es erweitert Freiräume für die Menschen und vermindert Abhängigkeiten.

- Das BGE muss natürlich so bemessen sein, dass es **Reflexion** und mehr **Mitarbeit in der Politik** möglich macht.
- Es soll durch Vorhandensein von **Geld und Zeit** für jeden Menschen einen Anreiz geben, **Lösungsansätze** nicht nur für derzeitige Probleme, sondern auch für **Zukunftsprobleme** auszuarbeiten und zur Verwirklichung guter Ideen beizutragen.
- Erst durch finanzielle **Sicherheit** – verbunden mit **Freiheit** – ist es möglich, über Zusammenhänge und Sinnhaftigkeit des Lebens nachzudenken. (Eine gedachte Karriereleiter könnte sich als Hamsterrad herausstellen.)
- Weniger Druck, Zwang, Kontrolle und mehr Freiheit tragen zur **Gesundheit** wesentlich bei. Die soziale Sicherheit ermöglicht auch bessere Planbarkeit der (eigenen) Lebensgestaltung.

Die Menschen wären durch ihre finanzielle Existenzsicherung nicht mehr so abhängig und könnten das **System kritisch hinterfragen** oder sogar ändern.

Das BGE würde eine Förderung des Reichtums an Fähigkeiten bedeuten, mehr **Chancengleichheit** fördern, mehr **Lebensqualität** (ein Miteinander statt Gegeneinander) und größere Lebensfreude ermöglichen.

Natürlich muss diese **neue Lebensweise in einer Tätigkeitsgesellschaft** schon in Kindheit und Schule berücksichtigt werden. Eine Wertediskussion wird unerlässlich sein. Hier können auch besondere Begabungen und Fähigkeiten individuell gefördert werden, sodass eigene Stärken erkannt werden.

Das BGE würde die Verhandlungsposition Lohn-, Einkommensabhängiger und ihrer Interessenvertretungen gegenüber „Arbeitgebern“ stärken. Arbeiterkammer und Gewerkschaft könnten alle Arbeitenden (nicht nur in Erwerbsarbeit) vertreten und hätten so mehr (Mitglieder) Mitstreiter.

### **Vorteile für alle bezüglich Arbeit:**

- Nicht nur „**ArbeitnehmerInnen**“ werden ermutigt, für die Gesellschaft und sich eine sinnvolle Arbeit zu suchen und der eigenen Berufung (bzw. den eigenen Fähigkeiten) zu folgen. Sie könnten **NEIN** sagen zu **schlechten Arbeitsbedingungen** und zu **schädigender Arbeit** (hoher Ressourcen- und Energieverbrauch, Klimawandel, Waffenerzeugung usw.) und damit die Lage der Menschen wesentlich verbessern.
- „**ArbeitgeberInnen**“ haben echte MitarbeiterInnen, die sich nicht gezwungenermaßen (oft missmutig) ihre finanzielle Existenz dadurch beschaffen müssen. Menschen, die sich trotz Existenzsicherung für eine bestimmte Erwerbsarbeit entschieden haben, zeigen mehr Loyalität zu „ihrem“ Unternehmen und können zum Mitgestalten angeregt werden. Wenn sie mehr motiviert sind, weil sie sich diese Arbeit freiwillig selbst ausgesucht haben, machen sie diese in der Regel auch gut. Dadurch steigen Kreativität, Effizienz und Produktivität.
- **Erwerbsarbeitslose** können nicht mehr als „Schmarotzer“ diskriminiert werden. Das BGE bekommen ja alle ausgezahlt.
- **KünstlerInnen, Kreative, Ein-Personen-Betriebe** und **KleinunternehmerInnen** haben alle weniger Risiko und mehr Chancen.

Wenn Menschen nun **Erwerbsarbeit** suchen, kann ihnen durch Arbeitszeitverkürzung (z.B. neue Vollarbeitszeit von 20 Stunden pro Woche) eine größere Auswahl an Arbeitsplätzen angeboten werden.

Es ist allen (Männern und Frauen) aber durch das BGE auch möglich, sich existenzgesichert **anderen Aufgaben, die sie für wichtig halten**, zu **widmen** (Familie, Beteiligung an der Erarbeitung zukunftsfähiger Lösungen für die Gesellschaft, eigene Weiterbildung, Muße usw.). Sie müssten nicht mehr bis zur Pensionierung warten, bis sie tun können, was sie wirklich wollen.

Das **Wohlergehen der Kinder** könnte wieder zunehmen, ebenso die Zukunftschancen der Jugendlichen und zukünftigen Generationen.

Das BGE würde zu mehr Lebensqualität, einem freieren und fröhlicherem Leben in Eigenverantwortung und Selbstbestimmung führen.

Echte Werte, wie würdevolles Leben für alle, in gegenseitigem Vertrauen, in gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung, in Fürsorge, Solidarität und Freiheit wären den Menschen zuträglich. Eine **gemeinwohlorientierte Gesellschaft** wäre ein Ziel, das eine **neue Art der Politik** verwirklichen könnte.

Die **Finanzierung des BGE** soll aus einem Mix aus Sozialversicherung und unterschiedlichen Steuern (Lohn- und Einkommenssteuern, Vermögenssteuern, Konsumsteuern, Ressourcensteuern usw.) erfolgen. Auch die Wertschöpfungsabgabe ist wichtig.

**Zum** lebenslangen **BGE** kommt eventuelles anderes Einkommen **hinzu**. Das BGE soll nicht Erwerbsarbeitseinkommen ersetzen (auch nicht teilweise).

Es gibt auch **andere Modelle**, die der RTG aber nicht unterstützt, z.B.: wegen zu geringer Höhe des BGE, teilweisem Ersatz des Lohnes, Verschlechterung bei Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Sozialleistungen und keiner oder ungenügender Umverteilung von Reich zu Arm.

Eine oft gestellte Frage soll hier noch behandelt werden, soweit sie nicht schon geklärt ist: **Wer wird nach Einführung eines BGE noch arbeiten?**

- **Erwerbsarbeit** kann durch die Möglichkeit, sie durch das BGE abzulehnen, wesentlich attraktiver und angenehmer gestaltet sein, da Unternehmer wieder um Mitarbeiter werben müssen.
- Die meisten Befragten würden ohnehin neben Erhalt eines BGE weiterarbeiten, nur den anderen trauen sie es nicht zu. („Der Mensch is guat, nur die Leut san a Gsindl.“)
- Menschen haben Bedürfnisse und wollen möglicherweise dazuverdienen.
- Derzeit **unbezahlte Arbeit** wird auch weiterhin stattfinden. Das BGE erleichtert diese wichtigen Tätigkeiten.
- An Kindern kann man sehen, dass Menschen tätig sein wollen, man darf es ihnen nur nicht verleiden. Menschen sind aktive und soziale Wesen.

Die Frage müsste eher lauten: **Werde ich mit einem BGE aufhören, etwas zu tun, das meinem Leben einen Sinn gibt?**

„**Vertrauen** bedeutet, den ersten Schritt zu tun, auch wenn du die Treppe noch nicht ganz sehen kannst.“ (Martin Luther King)

„Wer nicht genügend vertraut, wird kein **Vertrauen finden**.“ (Lao Tse)

**Das emanzipatorische Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) und Arbeitszeitumverteilung** können zur Verringerung der Ungleichheit und damit auch zur Sicherung des sozialen Zusammenhaltes und Friedens, beitragen.

Hier sollte noch vieles gesagt werden, aber es ist möglich, sich noch **genauer** zu **informieren** auf:

[www.pro-grundeinkommen.at](http://www.pro-grundeinkommen.at)

<http://community.attac.at/grundeinkommen.html>

[www.grundeinkommen.at](http://www.grundeinkommen.at)

## **Niemand sucht aus**

*man sucht sich das Land seiner  
Geburt nicht aus,  
und liebt doch das Land, wo man  
geboren wurde.*

*Man sucht sich die Zeit nicht aus,  
in der man die Welt betritt,  
aber muss Spuren in seiner Zeit  
hinterlassen.*

*Seiner Verantwortung kann sich  
niemand entziehen.  
Niemand kann seine Augen  
verschließen, nicht seine Ohren,  
stumm werden und sich die  
Hände abschneiden.*

*Es ist die Pflicht von allen zu lieben,  
ein Leben zu leben,  
ein Ziel zu erreichen.*

*Wir suchen den Zeitpunkt nicht aus,  
zu dem wir die Welt betreten,  
aber gestalten können wir diese Welt,  
worin das Samenkorn wächst,  
das wir in uns tragen.*

*(Gioconda Belli)*